

Redeentwurf zu TOP 1

**„Putins brutaler und völkerrechtswidriger Angriffskrieg:
Die demokratische Ukraine stärken. In Baden-Württemberg
entschlossen handeln.“**

für Andreas Schwarz

31. Plenarsitzung

am 09.03.2022

im Landtag von Baden-Württemberg

Zeit: TOP 1

Rededauer: 10 Minuten

Redereihenfolge:

GRÜNE, CDU, SPD, FDP, AFD

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Präsidentin, / Sehr geehrter Herr Präsident,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Welt ist seit dem 24. Februar nicht mehr dieselbe.

In einem Land mitten in Europa stehen Großstädte unter Raketenbeschuss.

Menschen verstecken sich in U-Bahn-Stationen, um ihr Leben zu schützen, während nur wenige Meter über ihnen Bomben explodieren.

Hunderttausende Menschen stehen in kilometerlangen Schlangen an Grenzübergängen - auf der Flucht vor akuter Bedrohung und Gewalt.

Menschen, die durch den Krieg alles verlieren, was sie haben.

Was noch vor wenigen Tagen kaum vorstellbar war, ist Wirklichkeit geworden.

Dieser Krieg geht uns alle an, natürlich auch hier in Baden-Württemberg.

Deshalb war es mir ein besonderes Anliegen, dass wir uns im Landtag heute damit befassen.

Von hier aus soll heute ein deutliches Signal in Richtung Moskau gehen:

Wir verurteilen den brutalen Angriff Putins auf die Ukraine aufs Schärfste!

Er ist durch nichts zu rechtfertigen.

Er hat schon viele Menschenleben gekostet.

Jedes davon ist eines zu viel.

Wir fordern daher

- eine sofortige Waffenruhe
- und den Abzug russischer Truppen aus der Ukraine,

um Menschenleben zu schützen.

Mit diesem Angriffskrieg hat Putin auf brutale Weise mit den Grundregeln gebrochen, auf die wir uns als Staatengemeinschaft geeinigt haben.

Die Menschenrechte zu wahren:

Das ist der Kern unseres menschlichen Zusammenlebens.

Sie sind nicht verhandelbar.

Unumstößlich.

Grenzen souveräner Staaten einhalten. Frieden wahren.

Das sind unsere Fixsterne in Europa.

Putin bricht auf brutalste Weise mit dem Völkerrecht.

Er hat jeglichen Respekt davor verloren.

Das ist völlig inakzeptabel! Und das hat Konsequenzen!

Für uns in Europa kann es darauf nur eine Antwort geben:

Wir treten dem Aggressor Putin entschlossen und gemeinsam entgegen.

Ich möchte der Bundesregierung, insbesondere Bundeskanzler Scholz und Außenministerin Annalena Baerbock, in diesen Tagen danken.

Sie vertreten Deutschland klar und entschlossen nach außen.

Und sie machen sich stark für eine wertebasierte Politik mit klarer Haltung.

Ich unterstütze

- die Bundesregierung,
- unsere Partner in der Europäischen Union
- und unsere Partner in der internationalen Gemeinschaft,

in ihren Bemühungen, Putins kriegerische Handlungen zu beenden.

Diese engen Abstimmungen sind ein wichtiges Zeichen der Geschlossenheit.

Die schwerwiegenden wirtschaftlichen Sanktionen gegen Putin sind richtig.

Sie treffen direkt ins Zentrum.

Ich bin froh, dass die Europäische Union und ihre Partner hier geschlossen handeln.

Dieser Krieg ist nicht der Krieg der russischen Bevölkerung, sondern einzig und allein der Krieg Putins.

Die Sanktionen treffen auch die Bevölkerung hart.

Mir ist daher wichtig zu sagen:

die hier lebenden russischstämmigen Menschen dürfen wir nicht in pauschale Mithaftung für Putin nehmen!

Und wir stehen an der Seite der mutigen Russinnen und Russen, die sich gegen die Kriegshandlungen stellen und Flagge gegen Putin zeigen.

Die in Kauf nehmen, in ihrem eigenen Land für ihre Meinung bestraft zu werden.

Ihr Mut inspiriert uns alle.

Meine Damen und Herren,

Unser Europa ist seit dem Angriff auf die Ukraine ein dunkleres Europa geworden.

Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine, die um ihr Leben fürchten.

Sie kämpfen für Freiheit und Frieden. **Wir werden sie dabei nicht alleine lassen.**

Baden-Württemberg steht fest an der Seite der Ukraine.

Die Ukraine ist ein Land, dem wir partnerschaftlich verbunden sind.

Es gibt zahlreiche Städtepartnerschaften, wie zwischen Freiburg und Lwiw [Lwiff].

Es gibt vielfältige Hochschulkooperationen, wie zwischen der Universität Heidelberg und der Universität Kiew.

Gerade jetzt dürfen wir diese Kontakte nicht abreißen lassen.

Sondern im Gegenteil: **wir müssen sie intensivieren.**

Wir möchten in Baden-Württemberg Menschenrechtlern, Journalistinnen und Kunstschaffenden einen Schutzraum bieten.

Damit sie sich weiter aktiv und offen für Menschenrechte, Demokratie und eine offene Gesellschaft einsetzen können.

Die Menschen in Baden-Württemberg sind tief bewegt und besorgt von den Bildern der letzten Tage:

Das zeigen die vielen Friedensdemonstrationen und Solidaritätsbekundungen bei uns hier im Land.

Ich war selbst an dem besagten Donnerstagabend vor zwei Wochen bei einem Friedensgebet in Ludwigsburg.

Mich hat das sehr bewegt,
wie viele Menschen relativ kurzfristig zusammengekommen sind,
Kerzen angezündet haben,
und so ein Zeichen für Solidarität und den Frieden in der Welt setzen.

Wir wollen den Frieden.

Und wir möchten dieses Signal in den nächsten Wochen und Monaten weitertragen.

Meine Damen und Herren,

Dieser Krieg geht uns alle an.

Viele Menschen haben sich gefragt, was wir in Baden-Württemberg ganz konkret tun können.

Wir sagen fest zu:

Wir nehmen Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen, bei uns in Baden-Württemberg auf.

Und zwar: unbürokratisch und schnell.

Die Innenministerinnen und Minister der Europäischen Union haben mit ihrer Entscheidung zum Aufnahmemechanismus vergangene Woche wirklich gute Voraussetzungen dafür geschaffen.

Das war ein historischer Schritt.

Wir stehen bereit, um den Menschen bei uns Schutz und Heimat zu bieten.

Ich bin froh und dankbar in einem Land zu leben,

- in dem die Menschen ohne zu zögern mit anpacken und helfen
- Hilfslieferungen in die Ukraine organisieren,
- Und flüchtende Menschen bei sich zuhause aufnehmen wollen.

Dafür möchte ich den Bürgerinnen und Bürgern in Baden-Württemberg meinen Respekt und Dank aussprechen.

Sie zeigen Flagge für Demokratie, für Freiheit und für Frieden.

Das ist ein wirklicher Lichtblick in diesen schwierigen Tagen und ich bin mir sicher:

Diese Signale kommen auch bei Putin an!

Der Angriff auf die Ukraine ist ein Angriff auf Frieden und Sicherheit in Europa.

Auch wenn die Auswirkungen dieses Krieges heute noch schwer zu überblicken sind, so wissen wir:

für unsere Sicherheit müssen wir in Zukunft mehr tun.

Wichtig ist deshalb: wir müssen Sicherheit als umfassendes Konzept verstehen.

Ich unterstütze den Vorstoß auf Bundesebene, die Bundeswehr zu modernisieren und voll einsatzfähig zu machen.

Sicherheit im 21. Jahrhundert ist aber mehr als militärische Verteidigung.

Hier geht es um Cybersicherheit, energiepolitische Sicherheit und eine Stärkung des Zivilschutzes.

Und das bedeutet auch gesellschaftliche Resilienz im Umgang mit Fake News und Propaganda.

Hier sind wir als Land gefragt: Die digitale Kompetenz und Souveränität auch bei uns sind dafür entscheidend.

Die Meldungen der letzten Tage zeigen vermehrt:

die energiepolitische Sicherheit ist hoch relevant.

Für unsere Gesellschaft,

für unsere Wirtschaft,

für uns alle geht es darum,

eine klimaverträgliche und kostengünstige Energieversorgung sicherzustellen.

Wir müssen unabhängig werden von Öl- und Gasimporten aus autokratischen Staaten.

Erneuerbare Energien ausbauen und Energieeffizienz fördern -

Das ist unsere beste Verteidigung gegen jegliche Abhängigkeiten und Unsicherheiten.

Hier müssen wir alle – Bund, Länder und Kommunen – nun schnell gemeinsam handeln.

Meine Damen und Herren,

der 24. Februar ist ein tiefer Einschnitt in die Geschichte Europas.

Seine Auswirkungen werden uns noch lange beschäftigen.

Wir alle kämpfen mit unserer Fassungslosigkeit:

Dass ein Land mit Panzern in ein anderes Land einmarschiert.

Im 21. Jahrhundert und mitten in Europa.

Das habe ich nicht für möglich gehalten.

Trotz allem sind wir angesichts dieser Ereignisse nicht ohnmächtig.

Es geht jetzt darum,

- Härte und Entschlossenheit gegen Putin zu zeigen
- Und Verantwortung für Sicherheit und Frieden in unserem Land zu übernehmen.

Dazu haben wir einen interfraktionellen Entschließungsantrag eingebracht.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Herzlichen Dank!